

Antrag des CDU-Kreisverbandes Darmstadt-Dieburg zur Einbringung beim CDU-Landesparteitag Hessen

„Die Landesregierung wird aufgefordert zu prüfen, ob an einer hessischen Universität eine Stiftungsprofessur für Palliativmedizin eingerichtet werden kann.“

Begründung:

Lehrstühle für Palliativmedizin gibt es in Deutschland in Erlangen, München, Freiburg, Göttingen, Bonn, Aachen, Köln, Mainz und Witten/Herdecke.

Damit werden angehende Ärzte in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen im Bereich der Palliativmedizin ausgebildet, bislang aber noch nicht in Hessen.

Bei einer vollumfänglichen Professur wie in Erlangen (Prof. Dr. Christoph Ostgathe) greifen Klinik, Lehre und Forschung ineinander. Auf der Palliativstation erfahren Medizinstudenten z. B. im Rahmen einer Famulatur, dass es dort nicht um das Leiden und Sterben geht, sondern dass dort vielmehr das Leben und die Lebensqualität im Fokus stehen.

Die Menschen werden älter - dank immer besser werdender medizinischer Versorgung und Möglichkeiten. Mit der steigenden Lebenserwartung steigt aber auch das Risiko einer Krebserkrankung bzw. einer nicht heilbaren Erkrankung.

Jeder Mensch wünscht für sich, aber auch für seine Angehörigen, möglichst schmerzfrei den letzten Lebensabschnitt verbringen zu dürfen.

Gut ausgebildete Ärzte im Bereich der Schmerztherapie und medizinischen Sterbebegleitung sind daher wichtig. Sie ermöglichen den Menschen Lebensqualität und ein Sterben in Würde. Die Medizin darf sich nicht aus ihrer Verantwortung gegenüber dem Patienten zurückziehen, wenn es keine Heilung mehr geben kann. Die Arbeit des Mediziners ist damit nicht beendet. Die medizinische Sterbebegleitung fängt an diesem Punkt erst an. Professionell ausgeführt ist sie ein Segen für den Sterbenden und damit auch für die Angehörigen.

Die letzten Wochen, Tage bzw. Stunden in Würde, nämlich ohne Furcht und ohne Schmerz zu verbringen, das kann auf einer Palliativmedizinischen Station ermöglicht werden. Dabei geht es nicht nur um die medizinische oder pflegerische Versorgung eines schwerstkranken Menschen, sondern auch um ein Miteinander und die Begleitung der Angehörigen.